

KULTUR IN KÜRZE

«museumbickel» in Walenstadt eröffnet Wintersaison

WALENSTADT – Das «museumbickel» in Walenstadt SG hat die Wintersaison 2002/03 mit einer weiteren Karl-Bickel-Ausstellung eröffnet. Diese würdigt Karl Bickel sen. (1887 bis 1982) als philosophischen Maler und Gestalter von Briefmarken. Bickel sen. wird als Schöpfer grossflächiger, farbenreicher Gemälde, kraftvoller Aktzeichnungen und von Bergwelten präsentiert. Andere Werke stellen ihn als hervorragenden Werbegrafiker seiner Zeit vor. Innerhalb dieser Ausstellung figuriert eine zweite unter dem Titel «Markensteher der Nation». Aus der Sammlung des Churers Heinrich Moser werden sämtliche Briefmarken gezeigt, die Karl Bickel je geschaffen hat. Stefan Paradowski, der Kurator dieser Ausstellung, spricht angesichts der milliardenfachen Verbreitung der Marken im Katalog von der «Gezähnten Schweiz».

Müheles zugänglich

Beide Ausstellungen sind mit ihren Begleittexten für den Zuschauer müheles zugänglich. Die Briefmarkenausstellung gibt eindrücklich Zeugnis vom Können des Bildhauers und Paxmalerbauers Bickel als einem, der auch mit dem feinsten Werkzeug künstlerisch schöpfen und schaffen konnte.

Stefan Paradowski, promovierter Kunsthistoriker, hat sich mit dieser Ausstellung als Kurator des «museumbickel» etabliert. Paradowski, aus St. Gallen stammend und in Glarus wohnhaft, ist Dozent einer Fachschule und hat die Kuratortätigkeit im «museumbickel» als Teilzeitamt mit einem unbefristeten Mandatsvertrag übernommen.

Wassermot und Alpen

Die Ausstellung dauert bis zum 2. Februar 2003. Als nächstes ist eine Ausstellung unter dem Titel «Wasserfarben Wassermot» über das künstlerische und gestalterische Schaffen Hans Konrad Eschers von der Linth geplant. Im Mai folgt eine Wanderausstellung mit Künstlern aus den Kantonen St. Gallen und Graubünden, aus Vorarlberg und dem Liechtenstein, die unter dem Titel «Höhenrausch und Fernsicht» zeitgenössische Werke zu den Alpen zeigt.

Kölner Kunstmesse hat die Erwartungen erfüllt

KÖLN – Veranstalter und Aussteller der Kölner Kunstmesse «Art Cologne» sind mit dem Ergebnis der fünfjährigen Veranstaltung zufrieden. Die Optimisten seien bestätigt worden, sagte der Kölner Galerist Rafael Jablonka am Sonntag in einer Abschlussbilanz. Mit 65 000 blieb die Zahl der Besucherinnen und Besucher nach Angaben der Veranstalter konstant hoch. Nach Ansicht der meisten der 258 Galerien aus 22 Ländern scheinete sich die allgemein schlechte konjunkturelle Lage auf den Kunstmarkt derzeit noch nicht auszuwirken. Lebhaft war das Geschäft nach Angaben der Galerien im Preisbereich um 100 000 Euro, aber auch in höheren Preissegmenten wurden Abschlüsse erzielt. So verkaufte die New Yorker Galerie ein Ölgemälde von Fernand Léger für 450 000 US-Dollar, Beck und Eggeling aus Düsseldorf veräusserten ein Ölgemälde von Marc Chagall für 250 000 Euro.

Tonio Selwart mit 106 Jahren gestorben

NEW YORK – Der deutsche Schauspieler Tonio Selwart, der einst am Broadway Erfolg feierte und auch in Hollywood-Filmen mitspielte, ist im Alter von 106 Jahren in New York gestorben. Selwart erlag am Samstag in einem Krankenhaus den Folgen einer Lungenentzündung, teilten Angehörige am Sonntag mit. Der aus Wartenberg in Bayern stammende Schauspieler hatte seine grössten Bühnenerfolge in den 30er Jahren in New York erlebt.

Ohrwürmer im Dorfsaal

Herbstkonzert des Frauengesangsvereins Triesenberg



Das traditionelle Herbstkonzert des Frauengesangsvereins Triesenberg fand gestern abend grossen Anklang.

TRIESENBERG – Unter der Leitung von Dirigentin Andrea Matt und im Beisein vieler Freunde des Chorgesanges fand gestern das traditionelle Herbstkonzert des Frauengesangsvereins Triesenberg statt.

• Ursula Schlegel

Wie jedes Jahr, haben die Triesenberger Sängerinnen auch heuer

zum traditionellen Herbstkonzert in den Dorfsaal eingeladen. Unter dem Motto «Ohrwürmer» begeisterten sie die Konzertbesucher mit einem bunten Strauss bekannter Lieder und Weisen.

In Ihrer Begrüssung freute sich Präsidentin Ruth Ospelt, dass trotz des nasskalten Herbstwetters die zahlreichen Besucher den Weg in den Saal fanden. «Für unser diesjähriges Konzert haben wir uns an die Melodien erinnert, die sich in

unseren Ohren festkrallen und uns nicht mehr loslassen; so wie kleine «Ohrwürmer», meinte die Präsidentin einleitend zu einem gelungenen Abend. Auch in diesem Jahr kamen die Zuhörer in den Genuss der professionellen Begleitung von Thomas Nipp am Klavier. Abwechslungsreich gestaltete sich das Programm ausserdem durch die Einsätze von Angelika Kesselstingl, Klarinette, und von Tobias Schädler, Gitarre. Für viel Begei-

sterung im Saal sorgten die einfühlsam gesungenen Soli von Silvia Tiefenthaler mit «Memory» aus «Cats» sowie von Andrea Matt «Lied der Maria Magdalena» aus «Jesus Christ Superstar». Mit viel Freude boten die Sängerinnen ein schönes Konzert, dessen Lieder wie «Blowin' in the wind», «Yesterday» oder «When the saints go marching in» wohl in vielen Ohren noch in den kommenden Tagen nachklingen werden.

Kreisbewegung um den Berg

«Kailash – Schnittpunkt und Wirklichkeiten» – Ausstellung in Vaduz

VADUZ – Als Schichtwechsel-Projekt zeigen Hansjörg Quaderer und Gert Gschwendtner ab dem 5. November im Kunstraum Engländerbau in Vaduz die Installation «Kailash – Schnittpunkt und Wirklichkeiten».

• Gerold Hauser

Vreni Haas, Präsidentin des Vereins Schichtwechsel, erklärte zur Installation: «Es gibt Fotografien vom Berg Kailash, Exponate von Tibet-Sammlungen, z.B. von Heinrich Harrer, Kult- und Ritualgegenstände aus der tibetischen Religion. Auf sechs Tafeln geben die beiden Künstler ihre persönlichen Statements zum Thema ab. Und es gibt einen Katalog zur Ausstellung, die am Mittwoch, 5. 11. um 18 Uhr eröffnet wird.»

Versuchsordnung

Hansjörg Quaderer sprach von einer Versuchsordnung, welche die Wahrnehmung des Phänomens «Heiliger Berg Kailash» zum Thema hat. «Wir beobachten Beobachter, Idealbetrachter dieses Phänomens, die wir inhaltlich dokumentieren, angefangen bei dem tibetischen Mystiker und Dichter Milarepa (1040-1123), Govinada (1898-1985), Autor des berühmten Buches «Der Weg der weissen Wolken», dem italienischen Tibetologen Giuseppe Tucci

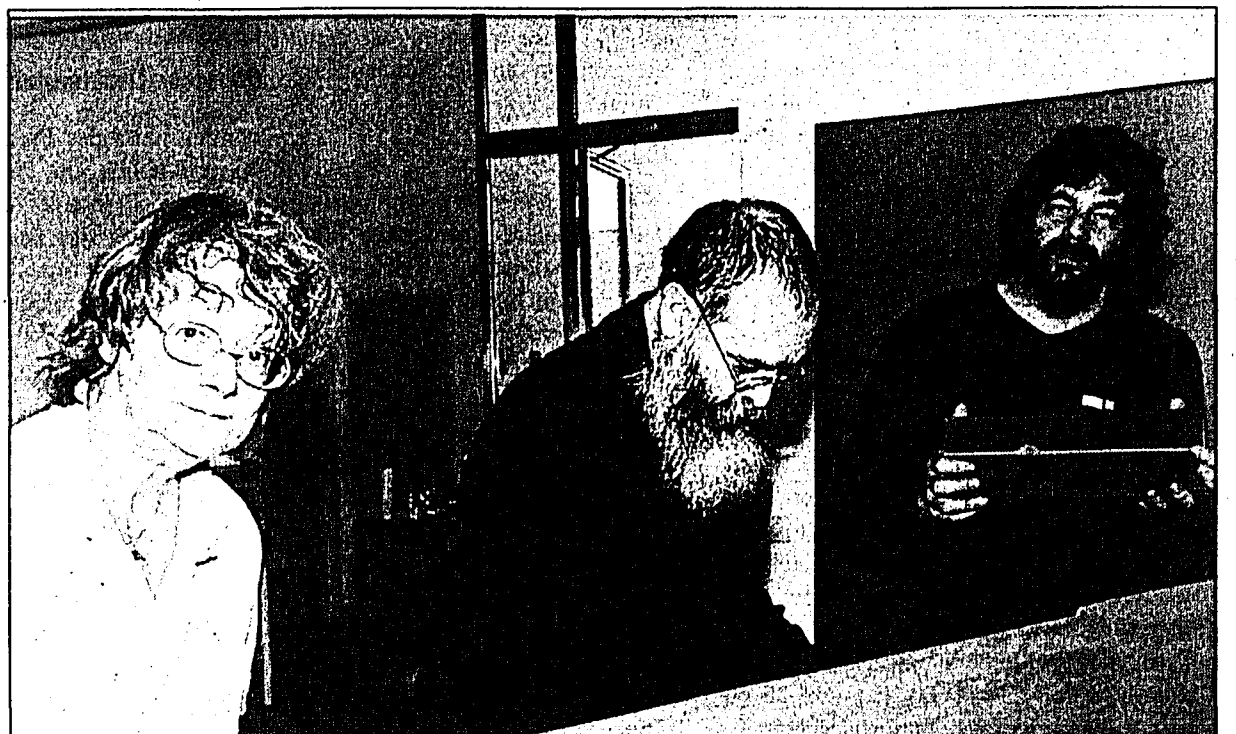
(1894-1984), der historische und archäologische Forschungen rund um den Kailash betrieb – acht bis neun Persönlichkeiten, die sich intensiv mit dem heiligen Berg Kailash in Tibet beschäftigt haben. Wir ordnen das in unserer Installation so an, dass eine spezifische Sichtweise des Kailash ermöglicht wird.»

Religiöse Riten

Gert Gschwendtner sprach von unterschiedlichen Ebenen: «Eine rein künstlerische und zwar die

Antwort auf Kuratorausstellungen, die sich ein Generalthema vornehmen und Künstler als «Orgelpfeifen» verwenden, um ihre eigene künstlerische Idee zu verwirklichen. Hier sind wir beides, Kurator und Orgelpfeife. Das andere ist, dass die totale Installation vielleicht eine der Disziplinen ist, in der man künstlerische Aussagen treffen kann, die jenseits von Selbstinszenierungsgehebe liegen. Wir haben verschiedene künstlerische Ausdrucksweisen zusammen-

getragen, die eine puzzleartige Möglichkeit geben, im Denken des Betrachters ein Bild zum Kailash entstehen zu lassen. Wir bieten einen Berg an, in dem alle Vorstellungen des Betrachters Platz haben. Wichtig ist, dass die Kreisbewegung um den Berg, wie sie in Tibet seit mehr als 1000 Jahren zum religiösen Ritus gehört, hier nachvollzogen werden kann. Damit kann eine Art Akkumulierung der Vorstellungen des Betrachters geschehen.»



Als Schichtwechsel-Projekt (Vreni Haas, Präsidentin des Vereins Schichtwechsel), zeigen Hansjörg Quaderer (rechts) und Gert Gschwendtner ihre Installation im Kunstraum Engländerbau in Vaduz